Düsseldorfer Journal und Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 7 Sgr.

Einrückungsgebühren
für die Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen
werden bis 11 Uhr Vormittags angenommen.

№ 55. Dienstag den 5. März 1855. (Fridolin.) 17. Jahrg.

Aus Düsseldorf.

Rußland hat einen großen gewaltigen Herrscher verloren, dem selbst seine Feinde große und glänzende Eigenschaften nicht absprechen. Es bedarf wohl keines Wortes, um die unberechenbare Tragweite dieses unerwarteten Ereignisses darzuthun und wir glauben unsern Lesern zunächst einen Dienst zu erweisen, wenn wir einige genealogische Notizen über den Verstorbenen mittheilen:

Nikolaus I. Pawlowitsch war der dritte Sohn des Kaisers Paul I. und der Maria Feodorowna (Sophia (Dorothea), Tochter des Herzogs Eugen von Württemberg; er wurde am 7. Juli (25. Juni) 1796 im Schlosse Gatschin bei Petersburg geboren und starb also in seinem 59. Jahre. Am 1. Dezember 1825 starb sein ältester Bruder Kaiser Alexander und Nikolaus gelangte, durch die freiwillige Entsagung seines ältern Bruders Konstantin, 1825 auf den Thron des russischen Reichs, den er somit fast 30 Jahre lang inne hatte. Am 13. Juli 1817 vermählte er sich mit Charlotte (geb. 13. Juli 1798), der ältesten Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, aus welcher Ehe sieben Kinder hervorgingen: 1) der Großfürst und Thronfolger Alexander, geb. 29. (17. April) 1818, vermählt seit 28. (16.) April 1841 mit der Prinzessin Maria von Hessen-Darmstadt; 2) die Großfürstin Maria, geb. 18. (6.) Aug. 1819 und Wittwe des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg seit 1. Nov. (20. Okt.) 1852; 3) die Großfürstin Olga, geb. 11. Sept. (30. Aug.) 1822 und seit 1846 mit dem Kronprinzen von Würtemberg vermählt; 4) die Großfürstin Alexandra Nikolajewna, geb. 24. (12.) Juni 1825, gest. 1844 als Gemahlin des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel; 5) der Großfürst Konstantin, geb. 21. (9.) Sept. 1827, Großadmiral, vermählt am 11. Sept. (30. Aug.) 1848 mit Alexandra, Tochter des Herzogs Joseph zu Sachsen-Altenburg; 6) der Großfürst Nikolaus, geb. 8. Aug. (27. Juli) 1831 und 7) der Großfürst Michael, geb. 25. (13.) Okt. 1832.

Lokal-Bericht.

Vom 5. März. Der Rhein ist seit Samstag wieder gewachsen und hat den unteren Theil der Zollstraße überschwemmt; ebenso ist das Wasser schon auf der Rheinstraße aus den Kanälen getreten. Gegenwärtig scheint das Wasser sich zum Fallen zu neigen und ist solches um so mehr zu erwarten, als dasselbe am Oberrhein stattfinden soll. Die Schiffe fangen schon an, den hiesigen Sicherheitshafen zu verlassen; heute Morgen ist das Dampfboot „Mathilde" nach Köln gefahren, das Neußer Dampfboot hat gestern Abend eine Tour nach Neuß gemacht, und ist heute Morgen zurückgekehrt. Je glücklicher unsere Gegend und auch die am Oberrhein beim Eisgange und der Ueberschwemmung gewesen ist, desto trauriger lauten fortwährend die Nachrichten vom Unterrhein, wo das Eis bei Emmerich gestern noch feststand. — Eine furchtbar schreckliche Katastrophe soll am Samstag Nachmittag — wie uns glaubwürdige Nachrichten mittheilen — in den Rhein-Niederungen eingetreten; das Wasser habe nämlich den Bislicher Damm (unterhalb Wesel) durchbrochen und viele Ortschaften unter Wasser gesetzt. Häuser sollen von den Fluthen weggerissen, Vieh ertränkt und — was das Beklagenswertheste ist — Menschen von denselben verschlungen worden sein. Das Wasser soll durch die Niederungen der Yssel zuströmen. Die Communication nach Holland auf der rechten Rheinseite ist unterbrochen.

Tagebuch.

Berlin, 2. März. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs legt der Königl. Hof noch heute die Trauer auf 4 Wochen für Se. Maj. dem Kaiser von Rußland an. Nach der „Voss. Ztg." war der Prinz von Preußen von dem König beauftragt, sich nach St. Petersburg zu begeben, um der Kaiserin das Beileid der Königlichen Familie auszudrücken und sollte, wie es hieß, schon gestern Abend diese Reise antreten. Wir erfahren indessen, daß, da der Prinz von Preußen aus Gesundheitsrücksichten verhindert ist, diese Mission Prinz Karl von Preußen übernommen und derselbe die Reise nach Petersburg morgen früh antreten wird. Die verwittwete Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin wurde gestern Abend von Schwerin hier erwartet und wird sich zugleich mit dem Prinzen Karl morgen früh nach St. Petersburg begeben.

— Von der Postverwaltung wird jetzt in Folge einer Instruktion des Herrn Handelsministers die Verpflichtung zur Entschädigung anerkannt, sobald geldwerthe Papiere, welche dem Verfall ausgesetzt sind, durch verzögerte Beförderung oder Bestellung ihren Werth verloren haben. Dies ist von besonderer Bedeutung für Darlehnsscheine oder Kassenanweisungen, welche durch eine der Postbehörde zur Last fallende Verspätung der Präclusion unterliegen. Dagegen wird für die aus gleicher Ursache eingetretene Coursdifferenz bei Staatspapieren von der Postverwaltung eine Verpflichtung zum Schadenersatz nicht anerkannt.

— Die „Zeit" schreibt: Es wird das Publikum wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die königl. preußischen „Darlehns-Kassenscheine" vom Jahre 1848 bis zum 15. Mai d. J. gegen neue Kassen-Anweisungen vom Jahre 1851 ausgetauscht sein müssen. Eine große Anzahl Immediat-Eingaben gehen seit dem 1. Febr. d. J., dem Schlußtermin zum Umtausch der Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835, Allerhöchsten Orts ein, worin gebeten wird, eine Nachfrist zum Umtausch dieses noch nicht eingegangenen Papiergeldes zu gewähren, dessen Summe nicht unbedeutend ist. Diese Gesuche werden sämmtlich dem Finanzminister überwiesen. Der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden sollen hier allein seit jenem Schlußtermin 800 große und kleine Posten von dergleichen nun verfallenen Kassen-Anweisungen zugegangen sein, die natürlich mit einer Bescheinigung über die Aushändigung solcher Papiere von gedachter Behörde zurückgehalten werden.

— In der letzten Versammlung der polytechnischen Gesellschaft wurde auf die Frage, welchen Nahrungswerth der von Herrn Messerschmidt hier erfundene Fleischzwieback und Fleischgries habe, mitgetheilt, daß gegenwärtig in den hiesigen Kasernen Versuche mit den bezeichneten Nahrungsmitteln angestellt werden, die in trockner, fester oder pulverartiger Form leicht transportabel sind und sich gut erhalten. Die Verwendung von Maisgries zur Herstellung dieser trockenen Fleischkonserven wurde als zweckmäßig bezeichnet und überhaupt auf die Benutzung des Maisgries in der Hauswirthschaft hingewiesen.

— Der Transport sämmtlicher zur Pariser Industrie-Ausstellung gehender Gegenstände des Königreichs Preußen ist von dem Handels-Ministerium dem hiesigen Hause Lion M. Cohn übertragen worden, welches die Gegenstände an den 9 Empfangsstellen des preußischen Staates theils selbst in Empfang nimmt, theils durch seine Korrespondenten in Empfang nehmen läßt. Die Gegenstände werden ein Gewicht von circa 6000 Ctr. haben. Der Transport sämmtlicher aus Oestreich zur Pariser Industrie-Ausstellung gehenden Gegenstände ist den Häusern A. L. Mende in Dresden und Franz Staffler in Wien übertragen. Für den ganzen Kaiserstaat haben sich etwa 1900 Aussteller gemeldet, deren Einsendungen im Gewicht ebenfalls circa 6—7000 Ctr. betragen werden.

— Gegenwärtig befinden sich hier sechs amerikanische Lehrer, welche mit Unterstützung ihrer Regierung eine pädagogische Reise auf dem Kontinente ausführen, sämmtlich den vereinigten Staaten, vorzugsweise aber New-York angehörig. Sie wohnen dem Unterrichte in unseren höheren Schulen eifrig bei. — Ihre Absicht ist, von hier nach Wien zu gehen. Indessen sind diese sechs Pädagogen nur das Kontingent einer größeren Gesellschaft, welche zusammen aus 40 Mitgliedern besteht und in kleineren Sektionen das Schulwesen auf andern Punkten des Kontinents studirt.

— Der Rektor und Senat der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität macht durch Anschlag am schwarzen Brett folgenden in neuester Zeit vorgekommenen Vorfall bekannt: Bei Gelegenheit der Prüfung eines Auskultators zum Referendarius hat sich ergeben, daß derselbe, während er unausgesetzt als Auskultator bei einem auswärtigen Kreisgericht beschäftigt worden, durch einen Dritten unter seinem Namen noch eine Vorlesung auf der hiesigen Universitäts-Quastur hat annehmen, das Testat über den Besuch derselben, ohne sie gehört zu haben, bei dem betreffenden Dozenten am Schlusse des Semesters einholen, demnächst das Abgangs-Zeugniß anmelden und in Empfang nehmen, ja sogar die gerichtliche Verhandlung über das restirende Honorar hat vollziehen lassen. In Folge der deshalb eingeleiteten Disziplinar-Untersuchung ist der in Rede stehende Rechts-Candidat wegen dieses argen Betruges sofort aus dem Justiz-Dienst entlassen worden.

Breslau. Im Breslauer Distrikt findet seit einigen Wochen die Nachrevision aller Militairpflichtigen bis zum 40. Lebensjahre statt. Die Super-Revision hängt, wie die „N. O. Z." schreibt, mit der Entdeckung zusammen, daß auch hier, ähnlich wie in Köln u. a. O., bei der Untersuchung zum Militairdienst mannigfache Bestechungen stattgefunden haben. Die jetzt mit einer seltenen Strenge angewendete Revisionsmaßregel wird auch auf solche ausgedehnt, die schon seit Decennien im Besitze von Invalidenscheinen sind, und Manche von ihnen trifft jetzt sehr unerwartet die sofortige Einstellung zum Militairdienst. Wo sich bei dieser Untersuchung genügende Indicien herausstellten, welche den Vorgang einer Bestechung wahrscheinlich machten, hat die Kommission die Verhaftung der nachträglich als zum Militairdienst brauchbar befundenen Personen angeordnet. Solcher Verhaftungen sind in den letzten Tagen schon mehrere erfolgt, woran sich dann die Untersuchung wegen Bestechung resp. Betrugs knüpft.

Himmelgeist. Der letzte Februar war für uns ein Tag großer Gefahr. Das Wasser war um einen Fuß höher gestiegen, als sein höchster Stand in diesem Jahrhundert gewesen ist. Gegen 7 Uhr Abends wuchs die Fluth mit so vehementer Schnelligkeit, daß die Bauern nur mit Lebensgefahr ihr Vieh aus den Ställen in größter Eile zu flüchten im Stande waren. Im Dunkel der Nacht machte das Geschrei und Hülferufen hier im Dorf, in Uedesheim, Itter und Stürzelberg, das Brausen der Fluthen, welche fortwährend wachsend sich über die Anhöhen in die Tiefen stürzten, das Flüchten der Leute mit Nachen ꝛc. einen entsetzlichen Eindruck. Und fortwährend stieg die Fluth, sie kam so hoch, daß sie über zwei Fuß auf dem Chor der Kirche stand, wo die Bänke von der Wellenbewegung durcheinander geworfen wurden. Endlich, kurz vor Mitternacht, trat Stillstand und gleich darauf ein starker Fall ein. Es war die höchste Zeit, denn Eisblöcke von großen Dimensionen waren bereits in einen Theil des untern Dorfs gedrungen und stießen an die Mauern der Häuser bis zu den Dächern. — Die Reihe von Häusern in Uedesheim, welche dem Rhein entlang liegt, hat dem Andrange des Wassers nicht widerstehen können; die Fluth bahnte sich durch die Lehmfachwände einen Weg quer durch. Ein Stall und eine ziemlich große Scheune wurden ganz niedergerissen. Viele Leute dort wie hier haben großen Schaden an Getraide, Stroh und Heu erlitten. —

Eine Reihe von Eisbergen lagert jetzt auf unsern Wiesen und Feldern und macht die Gefahr von der wir bedroht gewesen, erst recht anschaulich.

Köln. Nach dem neuesten Domblatt sind im Monat Februar an freiwilligen Gaben bei der Dombaukasse 855 Thlr. (darunter von der hochwürdigen Geistlichkeit des Decanates Düsseldorf 18 Thlr.) und vom 1. Januar bis ult. Febr. zusammen 4584 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. eingegangen.

Oestreich. Bei dem Wiener Landesgericht wurde vor Kurzem eine 20 Jahre alte Frauensperson, Karoline K., wegen Diebstahlsversuch verurtheilt, die durch acht Jahre bei mehreren Herren zur Zufriedenheit als Kutscher gedient hatte. Bei dem Diebstahls-Versuch überrascht und den Händen der Gerechtigkeit überliefert, entdeckten diese sofort, daß der Kutscher dem schönen Geschlecht angehöre.

Großbrittanien. Der Hunger nimmt in England gleich gar gewaltige Proportionen an; er befällt so plötzlich Tausende von Personen, und dieser Hunger im großen selbst ist so wesentlich verschieden in seinem Auftreten und seinen Folgen von dem Hunger wie wir uns ihn unter der Form von fames zu denken gewöhnt sind, daß man mit Recht den englischen Hunger als eine besondere Erscheinung betrachten muß. Die Engländer haben ein eigenes Wort, um die Wirkungen dieses Hungers zu bezeichnen; es ist dies das Wort starvation, und dieses Wort kann, ebenso wenig in eine andere Sprache übersetzt werden als das Wort respectability. Starvation nämlich ist nicht sowohl das Sterben in Folge des Hungers, als vielmehr das Leben das nicht zum Sterben kommen kann. Starvation ist das fortgesetzte, das in die Länge gezogene Sterben, es ist der Zustand in dem die Tausende sich befinden, die in Folge der Arbeitslosigkeit sich plötzlich aller der Mittel beraubt finden, mit denen sie bisheran ihr Leben gewannen. Die Starvation stellt sich ein gerade wie die Cholera, gerade wie irgendeine epidemische Krankheit, die, von derselben Ursache erzeugt, dieselben krankhaften Symptome in Tausenden von Individuen zu gleicher Zeit hervorbringt. Für die Tausende die mit einemmal und so zu sagen an demselben Tage außer Arbeit gesetzt werden, ist es eine Sache der Unmöglichkeit, in irgend einem andern Zweig der englischen Industrie Beschäftigung zu finden, und sie sind daher sogleich dem Mangel preisgegeben. Dabei hat die mit Seeluft geschwängerte Atmosphäre in England so etwas ungemein zehrendes, daß die geringste Entbehrung sich sogleich an dem menschlichen Körper fühlbar macht. Alle Wohlthätigkeits-Anstalten, wie Arbeitshaus, Hospital u. s. w., sind in einem solchen Fall völlig unzureichend, und es entsteht ein Zustand der in Irland unter dem Namen von irländischem oder irischem Elend und in England unter dem von „Starvation" bekannt ist. Ueber 60,000 Arbeiter in den Docks befinden sich in diesem Augenblick in diesem Zustand der Aushungerung. Sie werden bereits gehört haben, wie sie schaarenweise die Straßen von London durchziehen und in die Bäckerläden einbrechen um sich des Brodes zu bemächtigen. Die andern shopkeepers oder boutiquiers halten ihre Laden geschlossen, einige Anführer werden ergriffen, und die Sache ist für den Augenblick zu Ende. Aber das schlimmste dabei ist, daß die Starvation fortdauert und immer weiter um sich greift. Von der Straße verscheucht, flüchtet sie sich zurück in die dunkeln Alleen und Höfe. Freilich werden Subscriptionen und Collekten veranstaltet, aber alles was man durch solche Mittel thun kann, ist die Starvation am Leben zu erhalten, die Starvation vom Sterben abzuhalten. Aber die Starvation als Starvation dauert nichtsdestoweniger fort, und sie macht sich bereits in diesem Augenblick in andern Gewerben fühlbar.

Charivari.

Von der außerordentlichen Geschicklichkeit der indischen Gaukler erzählt ein Reisender Folgendes: Einer der Tombairs oder Luftspringer steckte mehrere scharfgeschliffene Degen, mit in die Höhe gerichteten Spitzen, dergestalt in die Erde, daß sie einen inwendig nicht über anderthalb Fuß im Durchmesser haltenden Cirkel bildeten, alsdann schwang er sich, mit Hülfe eines elastischen Brettes, über einen Elephanten hinweg, der vor ihm die Schwerter verbarg und fiel, nachdem er in der Luft ein Rad geschlagen, mitten in den gefährlichen Kreis zurück. Ein anderes Kunststück führte ein Tombair von gigantischem Wuchse aus. Nachdem ein Mädchen sich horizontal auf ein Brett gelegt, welches drei bis vier Fuß über der Erde befestigt war, erschien ein Gaukler mit einem breiten Säbel in der Hand, dessen Klinge einem breiten Rasirmesser glich. Auf die entblößte Brust des Mädchens legte er ein Betelblatt, schwang dann mit der ganzen Kraft seines nervigen Arms den Säbel und hieb das Blatt entzwei, ohne die Haut des Mädchens im mindesten zu verletzen.

Feuilleton.

Fahnentreue.

Episode aus dem Feldzuge von 1812.

Erzählt von C. Stertlei.

(Fortsetzung.)

Da, im nämlichen Augenblick, wo er stille stand und völlige Muthlosigkeit sich seiner bemeistern wollte, trat, wie durch Zauberei hergebannt, das Bild der fernen, lieben Heimath vor seine zagende Seele. Das Klingen und Summen, das die Erstarrung des Frostes vor sein Ohr gerufen, gestaltete sich zur muntern Weise des Kirchweihtanzes und das rothe Licht, das hier und da vor seinem umflorten Auge aufdämmerte, kam von der Lampe her, bei der er so manchen traulichen Winterabend hindurch mit Bärbchen gesessen. Die Töne schienen ernster, feierlicher zu werden, ja gewiß, es war das fromme Geläute, unter welchem er mit Bärbchen, dem Nachbarskinde, so lange Jahre her allsonntäglich zur Kirche gewandelt war, sie ging auch jetzt an seiner Seite, Valentin fühlte ihre Nähe und sein Muth, seine Lebenshoffnung kehrte zurück. War es ihr heißes, gläubiges Gebet, das ihn aus weiter Ferne in diesem Augenblick der höchsten Noth gerettet hatte? Denn Valentin war wirklich gerettet, er war der Hülfe, ohne es zu wissen, ganz nahe gewesen, eben als er auf dem Punkt stand, den Mühseligkeiten seiner Wanderung zu erliegen. Schon seit längerer Zeit hatte ihn der Waldweg auf die Heerstraße geführt, nur die Finsterniß und die Niedergeschlagenheit seines Geistes hatten ihn verhindert, diesen Umstand früher zu bemerken und die Lichter, die er durch den dichten Nebel bisher unbestimmt und dämmerhaft erblickt hatte, waren keine Gebilde seiner Fantasie, es waren die Lagerfeuer, an denen das französische Heer die Nacht verbrachte.

Glücklicherweise war das Regiment, zu welchem Valentin gehörte, eines der letzten im Zuge gewesen und so brauchte er nicht mehr weit zu wandern, nachdem er einmal die ersten Trupps erreicht.

Bald bemerkte Valentin ein Feuer, an welchem Offiziere gelagert waren; sie hatten, in ernstes Gespräch über die Bedrängniß der Lage vertieft, sich bis jetzt noch des Schlafes erwehrt, der das ganze übrige Heer, die wenigen ausgenommen, die zur Erhaltung der Feuer wachen mußten, mit bleierner Schwere gefesselt hielt. Valentin erkannte unter ihnen den Obersten seines Regiments und mit vor Mattigkeit bebenden Schritten trat er auf ihn zu, indem er die Fahne aus dem Tornister zog und sprach: Sie war in der Stadt geblieben, ich habe sie geholt!

Ueberrascht blickte der Oberst auf, dann trat eine Freudenthräne in sein Auge, als er Valentins Hand ergriff und drückte und dann, zu den übrigen Offizieren gewendet, sprach: Lassen Sie uns, meine Herren Kameraden, diesem wackern Mann einen Platz an unserm Feuer einräumen und Beste das wir haben, ihm zur Erquickung reichen!

So geschah es und durch Speise und Trank gestärkt, schloß Valentin die Augen zur erquickendsten Ruhe so schnell, daß er nichts mehr davon vernahm, als der Obrist den andern Offizieren erzählte, wie der Verlust der Fahne am Morgen bemerkt und bitter beklagt worden war, wie niemand daran gedacht hatte, zu wagen, was Valentin gethan, wie keiner gehofft hatte, das ehrwürdige Zeichen je anders wieder zu erblicken, als herabgewürdigt zur Trophäe des Feindes, eine Schmach für diejenigen, welche sonst mit Stolz darnach geblickt hatten.

Valentins muthige That war bald im ganzen Heere bekannt, sie erwarb ihm Freunde und Gönner, aber alles Lob, das ihm darüber gespendet wurde, machte den bescheidenen Jüngling nicht eitel, er war sich bewußt, nur die Pflicht eines braven Soldaten gethan zu haben, denn er hatte ja seiner Fahne Treue geschworen. Daß aber von nun an die Fahne seiner Obhut übergeben blieb, daß er das mit Schmerzen gerettete Kleinod den Kameraden zur Ermuthigung vorantragen durfte, das war ihm eine Ehre, auf die in der That Stolz empfand und an ihrer rohen Stange, die er von dem abgehauenen Aste eines Baumes gefertigt hatte, schwang er sie immer muthig und vertrauensvoll während der ganzen schreckenvollen Zeit des Rückzugs, die Fahne in der Hand ließ er endlich das entsetzliche Land hinter sich, das für die Blüthe der europaischen Jugend ein weites Grab geworden.

(Schluß folgt.)

Zwei Sultanswittwen.

(Schluß.)

Sie kam zu einem alten kinderlosen türkischen Ehepaar, das sie als Hausklavin gekauft hat, und einige Stunden von der Stadt wohnte. Hier blieb sie mehrere Jahre in verhältnißmäßig glücklicher Lage. Ihre Herrschaft war milde und liebevoll, sie hatte ihr Kind behalten, aber der Durst nach Freiheit und die Sehnsucht nach ihren andern Kindern verließ sie nicht. Eines Tages, als sie an der Landstraße am Brunnen Wasser schöpfte, näherte sich ein fränkisch gekleideter Herr, der erste, den sie in ihrer jahrelangen Abgeschiedenheit sah. Rasch entschlossen stürzt sie sich ihm zu Füßen, umfaßt seine Kniee und fleht ihn mit der siegenden Beredtsamkeit einer schmerzensreichen Mutter an, sie frei zu kaufen. Der edle Franke, ein englischer Kaufmann, der in Smyrna wohnte, konnte nicht widerstehen. Mit einem bedeutenden Geldopfer löste er die Sklaverei des Weibes, aber nichts konnte die alten Türken, in deren Herz sich der kleine Griechenknabe eingenistet hatte, bewegen, das Kind von sich zu lassen, das sie vielmehr adoptirten, zum Muselmann machten und der Wittwe erlaubten, es zu besuchen. Traurig folgte die arme Chiotin ihrem Befreier nach Smyrna, diente ihm dort, zum Ersatz für ihre Loskaufung, einige Zeit als Magd, und kehrte darauf nach ihrer Heimathinsel zurück.

Sie fragt nach ihren übrigen Kindern — zwei waren Opfer der Mordnacht geworden, nur das dritte, ihr Liebling, ein schönes Mädchen von zwölf Jahren, ward lebend von der Insel entführt und, wie man wußte, in Konstantinopel für den Harem des Großherrn angekauft.

Das war dem Mutterherzen genug; eilig macht sie sich auf den Weg nach der Kaiserstadt, sie fragt an den Thoren des Serails bei Sklavinnen und Dienern nach dem Mädchen von Chios, das vor fünf Jahren in den Harem kam, und erfährt, daß es lebt, daß es Kadine, d. h. rechtmäßige Gemahlin des Sultans sei. Aber noch verzweifelte sie nicht, es gelingt ihr, bis zu den Zimmern ihrer Tochter vorzudringen, und sie genießt für so vieljährige Leiden den einen seligen Augenblick, ihre Tochter umarmen zu dürfen, die ihrerseits nicht zögert, ihrer Mutter den Mutternamen zu geben, und ihr mit den zärtlichsten Schmeicheleien zusetzt, in Konstantinopel zu bleiben und aus ihren Händen Reichthum und Behaglichkeit anzunehmen. Die arme Wittwe von Chios verschmäht Alles; sie hat nur Einen Gedanken, sie beschwört ihre Tochter, zu fliehen und ihre Armuth auf Chios zu theilen. Da verdüstert sich die Miene der Sultanin, und nachdem sie ihrer Mutter auseinandergesetzt, daß eine Flucht unmöglich sei, und daß sie das Serail, auch wenn es ihr frei stände, nicht verlassen würde, vernichtet sie den letzten Hoffnungsanker der Armen mit den Worten: „Und wäre ich frei, ich würde nie wieder unter Giauren wohnen und ihre Art theilen wollen: Gott ist groß und Mohammed sein Prophet". Das arme Weib von Chios stand der mächtigen Sultanin gegenüber; noch hatte sie die Hand flehend gegen ihre Tochter ausgestreckt — bei den niederschmetternden letzten Worten, die ihr sagten, daß ihr Kind seinen Heiland abgeschworen, zuckte ein plötzlicher stechender Schmerz durch den ausgestreckten Arm, und der schwache Kopf der Wittwe umnebelte sich — für immer. Ein barmherziger Gott hatte mit dem sanften Schleier des Wahnsinns ihren Augen die unaussprechliche Größe ihres Elends verhüllt. Es wäre ruchlos, wär' es auch, wie der Arzt auf Chios meint, mit den Hülfsmitteln der Seelenkunde möglich gewesen, diesen wohlthätigen Schleier zu lüften. Glücklicherweise unterwirft sich die Wahnsinnige keiner Cur.

Wohl lief die arme Chiotin nach dem letzten Gespräch ihrer Tochter in die Wache am Serailthor und bat, man möge ihr Kind befreien. Die Soldaten spotteten ihrer — wohl schickte die Sultanin einen Boten über den andern mit Bitten, Geschenken und Versprechungen — die Mutter verstand nichts mehr. Mitleidige Schiffer brachten die Arme endlich wieder zurück auf ihre Heimathinsel. Dort lebte sie noch vor fünf Jahren, wo sie von der deutschen Frau gesehen wurde, der ich die Mittheilung ihrer Geschichte verdanke — ohne genaue Vorstellung ihres Elends mit ihrer kranken, verfluchten Hand von Almosen, die ihr reichlich und unverlangt zuflossen. Ihren Sohn in Asien hat sie vergessen, auch er, der kleine Knabe, vergaß wahrscheinlich die Mutter bald. Ob sie wohl noch leben, die beiden Sultaninnen, die Tochter des Priesters und die Tochter der Wittwe, in dem Trauerhaus der kaiserlichen Wittwen auf dem schönsten Punkte der Erde?

Civilstand

der Sammtgemeinde Düsseldorf.

Geboren.

Den 13. Februar, Joh. Wilh., S. des Kohlenhändlers Alb. Peuling, Bolkerstr. Den 15., Maria Christina, T. des Privatsekretairs Aug. Wilh. Brandt, Bilk. Den 16., Elis. Ant., T. des Kunstgärtners Joh. Laurentius, Steinstr. — Theodor Hub., S. des Ackerers Caspar Stein, Stoffeln. — Anna Frzka,

T. des Schreiners Georg Vogel, Zollstr. — Therese Helene Ant., T. des Anstreichers Anton Triebel, Volkerstr. — Franz Aug., S. des Sattlers Aug. Schier, Schadowstr. Den 17., Heinrich, S. des Schreiners Fried Braukschulte, Pempelfort. Den 18, Joseph, S. des Fabrikarbeiters Heinrich Schulte, Hamm. — Angelika Caroline, T. des Kellners Wilh. Josten, Altestadt. — Fried Franz, S. des Schneiders Fried. Martin, Flingerstr. Den 19., Wilh Richard, S. des Tischlers Bernhard Heinzen, Volkerstr — Wilh. Heinrich, S. des Gärtners Wilh. Straten, Hamm. — Georg Wilh., S. des Tagelöhners Wilh. Oberheid, Ritterstr. — Franz Hub., S des Sattlers Heinrich Kremer, Grafenb — Eugenie Math., T des Post-Expedienten Max Duisberg, Grünstr. — Franz Joh., S. des Schneiders Joh. Rodenkirchen, Krämerstr. — Christina, T. des Wagenlackiers Eduard Biesen, Ratingerstr. — Joh Jos., S. des Anstreichers Jos. Mahr, Hafenstr. Den 20., Albert, S. des Wollsortierers Alex Arnold, Königsallee. — Jos. Carl, S. des Winkeliers Fried Wilh. Cramer, Kapuzinerg. Den 21., Emma, T. des Formenstechers August Bihl, Wehrhahnen. — Joh. Leopold, S des Schneiders Joh. Hallen, Flingern. — Hubert, S. des Tagelöhners Joh. Großbudde, Flingerstr. Den 22., Joh. Heinrich, S des Färbers Martin Schmitz, Bilk. — Joh. Heinrich, S. des Tagelöhners Carl Pesch, Neustadt. — Anna Jos., T. des Holzschuhmachers Carl Ramakers, Hamm — Adolph, S. des Maurers Carl Königs, Ratingermauer. Den 23., Friedrich, S. des Bahnwärters Gottfr. Ehlert, Oberbilk. 1 uneheliches Kind.

Gestorben.

Den 17. Februar, Franz Wegener, 1 J. 5 M. alt, Oberbilk. — Fried. Christ Tieske, 16 J. alt, Kasernenstr. — Elis. Ensinger, 39 J. alt, Ehefrau des Tagelöhners Christ. Adami, Eiskeller. — Gertrude Grüneck, 1 J. 6 M. alt, Bilk. Den 18., Theodor Berger, Schreiner, 28 J. alt, ledig, Neustadt. — Frzka. Hollender, 84 J. alt, Wittwe des Caspar Fabry, Neustadt. — Anton Pimden, 38 J. alt, verh., Schadowstr. — Reiner Knab, 69 J. alt, Ackerer, Wittwer, Hamm. — Jos Dietz, 3 J. 4 M. alt, Elberfelderstr. — Jos. Peudes, Schiffer, 62 J. alt, verh, Sicherheitshafen. — Theodor Bartheld, 56 J. alt, Schuhmacher, verh., Neustr. Den 19., Cath. Weitz, 74 J. alt, Wittwe des Hermann Lichtschlag, Derend. Den 20, Cäcilie Strauß, 2 J. alt, Bilk. — Eugenie Thieme, 3 J. alt, Hohestr. — Leonhard Engelskirchen, 1 J. alt, Benratherstr — Frzka. Röse, Ehefrau des Kunstgärtners Ernst Brocke, 31 J. alt, Steinstr. — Hub. Peter Eckartz, 3 M. alt, Ritterstr. — Joh. Fried. Dümmler, Rentner, 82 J. alt, verh., Königsallee. — Franz Wilh. Fabry, 6 M. alt, Ratingerstr. Den 21., Elis. Dousau, 84 J. alt, Wittwe des Gottfried Bibese, Wallstr. — Emilie Wilh Emma Hüter, 9 M. alt, Friedrichstr. — Wilh. Keller, 44 J. alt, ohne Gewerbe, ledig, Neustadt. — Georg Oberheid, 1 T. alt, Ritterstr. Den 22, Elis. Schulten, 60 J. alt, Wittwe des Heinrich Rings, Derend. — Maria Elis. Muncho, 64 J. alt, Ehefrau des Oekonoms Joh. Andreas Hilden, Adlerstr. — Peter Klutz, Tagelohner, 49 J. alt, verh., Ratingerstr. Den 23., Jakob Kamphoff, Regenschirmmacher, 38 J. alt, verh., Volkerstr. — Cath. Joen, 72 J alt, Wwe. des Schiffers Jakob Pickelmann, Kurzestr. — Hermann Kramer, 1 J. 8 M. alt, Wallstr. Den 24., Jos. Andreas Fischermann, Gärtner, 45 J. alt, verh, Mörsenb. — Maria Cath. Maitrichs, 75 alt, ohne Gewerbe, Wittwe des Joh Hartmann, Pempelf. 4 todtgeborene Kinder.

Heirathen.

Den 19. Februar, Schlosser Carl Kamps von Neuß mit Jos. Joh. Amalie Giesen, Wittwe von Peter Heuser von hier. Den 22., Privatmann Joh. Wahl mit Anna Elis Alwine Droste, beide von hier.

Neuester Börsen-Bericht.

Berlin, 3. März.

Freiw. Anleihe $99\frac{1}{2}$ G.
St.-Anl. 1850 99 bz.
„ 1852 dito.
„ 1853 $92\frac{3}{4}$ bz.
„ 1854 99 bz.
St.-Schdsch. $83\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$ bz.
Seeh.-Pr.-Sch. —
Aach.-Düsd. 81 B.
Berg.-Märk. 71 bz.
Berl.-Stett. —
Cöln-Mb. $125\frac{3}{4}$—126 bz.
„ „ Pr. $100\frac{3}{4}$ G.
„ „ II. Em. $102\frac{3}{4}$ bz.
Düsseld.-Elberf. 79 bz.
Pr. Wilh. (S. B) —
„ Ser. I. —
„ „ II. —
Rhein. 90—$90\frac{1}{2}$ bz. u. G.
Ruhrort-Crefeld. $80\frac{1}{2}$ G.

Amsterdam, 3. März.

Wirkliche Schuld —
„ „ —
Akt. d. Hand.-Gesellsch. —

Paris, 3. März.

Schlußkourse, $4\frac{1}{2}$% 98,85.
„ 3% 71,80.

Fruchtpreise zu Neuß,

am 3. März 1855.

pr. derl. Scheffel	Thl.	Sgr.	Pf.		Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen,	3	19	—	Heu, 110 Pfund	—	29	—
Roggen 1. Qualität	2	25	-	Stroh, 1200 Pfund	5	—	—
„ 2. „	—	—	—	Kleiner Saamen . .	4	20	—
„ 3. „	—	—	—	Rüböl, 282 Pf. o. F.	45	—	—
„ gedörrter	—	—	—	dito pr. Okt. . .	—	—	—
Landroggen	—	—	—	Leinöl, per Ohm .	—	—	—
Wintergerste	1	25	—	Rübkuchen, 1000 St.	44	—	—
Sommergerste . . .	1	25	—	Preßkuchen, 2000 Pf.	41	—	—
Buchweizen	2	17	—	Leinkuchen, 2000 Pf	75	—	—
Hafer	1	10	—	Branntwein, pr O. zu 123 O zu 47% (ohne Maklerg.)	20	15	—
Erbsen	3	10	—				
Rübsaamen	5	2	—				
Kartoffeln	1	7	—	Gereinigtes Oel . .	46	—	—

Frucht-, Getraide- und Oelpreise

Köln, 3. März.

Rüböl effekt. $41\frac{3}{4}$ Thlr. B., in Parthieen 41 Thlr. B., — G., pr November — B., pr. Mai 1855 $38\frac{1}{8}$ B. 38 G., pr. Oktbr. $35\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ Br., 35 G.
Weizen effkt., 109 Sgr. B., 89pfünd. — Sgr. B., pr. März 115 Sgr. B., — G., pr. Mai $118\frac{3}{4}$ Sgr. B., — G.
Roggen effekt, $87\frac{1}{2}$ — $86\frac{1}{2}$ Sgr. Br., pr. Nov. — Sgr. B. — G., pr. März $88\frac{1}{2}$ Sgr. B., $87\frac{1}{2}$ G., pr. Mai 89 Sgr. B., — G.
Gerste, bleiige, 52 Sgr. Br., oberl., Sgr. — Br.
Hafer 40 Sgr. Br.
Spiritus effektiv, $34\frac{1}{2}$ Thlr. B. — G., in Parthieen Thlr. $34\frac{1}{4}$ B., — bz., pro November — Thlr. B., — G., pr. Oktober — Thlr. B., — G., rectifizirt 90% 42—43 Thlr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Communal-Einkommensteuer-Heberolle pro 1855 liegt während 14 Tage auf dem Rathhause, Stube Nr. 2, zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 2. März 1855.

Der Bürgermeister
Hammers

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 6. März 1855, Morgens 11 Uhr, sollen durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf am Rathhause verschiedene Hausmobilien gegen baare Zahlung verkauft werden.

Kolvenbach.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 6. März 1855, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Marktplatze am Rathhause zu Düsseldorf verschiedene Mobilargegenstände meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher
Wm. Knoblauch.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widme ich hierdurch die Trauer-Anzeige, daß meine geliebte Frau

Catharina Elisabetha geb. Cordes,

nach langjährigen Leiden, mehrmals mit den Heilsmitteln der h. kath. Kirche gestärkt, am 3. d. M. gegen 6 Uhr Abends, sanft in die Ewigkeit hinüber gegangen ist.

Sie war mir stets eine treu liebende Gattin, und nur der Gedanke vermag meine Trauer um die Hingeschiedene einigermaßen zu lindern, daß ihre Leiden aufhören und wir uns in einem bessern Jenseits wiederfinden, wo keine Trennung mehr stattfindet.

Die Beerdigung findet am Dienstag, Morgens 9 Uhr, statt; die Seelenmessen finden gleich nach dem Begräbniß, Morgens 10 Uhr, und die nächsten 8 Tage, Morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zum h. Lambertus statt.

Freunde und Bekannten, denen aus Versehen eine direkte Einladung nicht zugekommen, sind gebeten, dieses als eine Einladung zur Theilnahme anzusehen.

Der trauernde Gatte
J. D. Deuß.

Sterbehaus: Ratingerstraße Nr. 184.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach mehrjährigem Leiden zu einem besseren Leben meine innigst geliebte Gattin

Rosa geb. Trautmann.

Sie war mir durch 18 Jahre eine treue und liebevolle Lebensgefährtin. Möge Gott Friede ihrer Asche, sowie mir und den Meinen Trost und Stärke verleihen.

Düsseldorf den 5. März 1855.

E. Th. L'Arronge,
Direktor der Stadt-Theater zu Aachen und Düsseldorf.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden starken Knaben zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch an.

Düsseldorf den 5. März 1855.

Gottfried Hausen.

Austern, Caviar und Straßburger Gänseleber-Pasteten erhielt

Fr. Geisler, Hof-Conditor.

Frische Schellfische, Kabliau, neuen Nordlaberdan, holländ. Häringe, Sardellen und Caviar, per Pfd. 25 Sgr., erhielt wieder J. Hendrichs, Rheinstraße.

Vivat Friedrich G..s und Sch..a!

Eure Collegen.

Unseren Freunden
Friedrich Schönthal u. Friedich Wilberth
ein donnerndes Lebehoch zu ihrem Namensfeste!
Eure Freunde a. d. P.

Ein tüchtiger Schreiner kann bei mir beschäftigt werden.
G. Stolhe, Bildhauer.

Carnevalsverein zur „Dotzmühle".

Mittwoch den 7. März, Abends 7 Uhr:

Rechnungs-Ablage
im Prehl'schen Lokale,

wozu die Mitglieder freundlichst einladet

Der Kassirer.

Verein Windmühle.

In dem diesseitigen Blatte vom 1. März c. wurden die Mitglieder des Vereins zur General-Versammlung resp. Rechnungsablage auf Donnerstag den 1. d. eingeladen. — Da indessen weder der Ort der Versammlung, noch die Stunde, wann die Mitglieder erscheinen sollten, in jener Annonce angegeben und dadurch viele Mitglieder nicht erschienen, resp. nach dieser unvollständigen Aufforderung auch nicht erscheinen konnten, so wird der Vorstand des Vereins hiermit aufgefordert, unfehl sofort eine neue General-Versammlung mit Angabe des Lokals, Tag und Stunde anzuberaumen.

Es wird dieses um so mehr Seitens vieler Mitglieder begehrt, als dieselben in Erfahrung gebracht, daß der an jenem Abend gefaßte Beschluß, wodurch von dem Ueberschusse 30 Thlr. zur Deckung fremder leichtsinniger Schulden zu verausgaben, beschlossen, gegen den Willen der mehrsten Mitglieder gefaßt und durch die Zögerung des Vorstandes mit veranlaßt worden sei. — Auch wird überhaupt einen wiederholten Kassenabschluß und Nachweis über den Verbleib der Karten erwartet.

Mehrere Mitglieder.

Daß ich heute in dem früher von Herrn Kaulen bewohnten Hause, Kurzestraße 367, ein Bäckergeschäft errichtet habe, zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle mich zur geneigten Abnahme bestens.

Düsseldorf den 4. März 1855.

Johann Schmitz.

(182) Ein tüchtiger **Gerichtsvollzieher-Gehülfe** wird gesucht. Schriftliche Anerbietungen unter Lit. H 2 nimmt die Exped. d. Bl.

Zwei tüchtige Drucker finden sofort dauernde Beschäftigung in der Steindruckerei von

F. C. Welsch, Schwanenmarkt 939.

(183) **Ein Kutscher,**

mit guten Zeugnissen versehen, der das Fahren, Reiten und die Pferdebehandlung gründlich versteht, sucht Dienst und kann gleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

(172) Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen wird gesucht. Von wem, sagt d. Exp. d. Bl.

(177) Ein feindressirter Hühnerhund ist billig zu kaufen. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

(176) Ganz ächte Taumeltauben, sogenannte Tümmler, in den beliebtesten Farben sind zu kaufen. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

(169) Ein Haus von 10—12 Theilen mit Garten wird in der Allee, der Königsallee oder in der Nähe des Schwanenmarktes gegen Ende Sommer zu kaufen oder auf längere Zeit zu miethen gesucht. Schriftliche Offerten unter Lit. E. R. mit Preisangabe nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Der zu Traar gehörige Petershof, an der Niep, Gemeinde Vennikel, eine Stunde von Crefeld gelegen, mit circa 60 Morgen Garten, Wiesen und Ackerland ist zu pachten und Martini d. J. anzutreten. Die Bedingungen zu erfahren bei dem Eigenthümer Herrn Henoumont auf Haus Traar bei Crefeld.

Ein bequem und schön eingerichtetes Haus nebst Garten auf der Schadowstraße ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren Kurzestraße 353.

(180) Wo freundlich möblirte Zimmer mit Beköstigung zu haben sind, sagt die Exp. d. Bl.

(14) In der Grünstraße ist eine 1. Etage von 6 Zimmern nebst Speicher, Keller und Garten zu vermiethen und am 1. Februar zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

(15) In der Elisabethstraße sind zwei ganze Häuser, jedes aus 8 Theilen nebst Zubehörungen bestehend, zu vermiethen und eins am 1. März, das andere am 15. April zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf dem Burgplatz Nr. 277 ist das Unterhaus und der erste Stock anfangs Juni zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermiethen

vom 1. April c. ab: das in der Poststraße neben der Einfahrt des Posthauses gelegene kleine Haus Nr. 1020. Näheres Benratherstraße 1021.

(170) Eine kleine stille Familie sucht bis zum 1. Mai eine Wohnung von 4 Zimmern. Schriftliche Offerten, bez. P. S., unter Angabe des Miethpreises besorgt die Expedition d. Bl.

Neustraße 453 ist ein geräumiger wasserfreier Keller zu vermiethen.

Am Mittwoch den 7. d., Nachmittags 2 Uhr, und darauf folgende Tage, werden im früheren Prosch'schen Hause, Carlsplatz Nr. 1053, nachstehende Sachen, als: verschiedene weiße Waaren, Sammet- und Seidenbänder, seidene Tücher, Kleiderstoffe und Mobilien, gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Im Verlage der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen) ist erschienen und zu haben:

Adreßbuch der Bürgermeisterei Düsseldorf für 1855.

Zum Besten des Fonds für den Neubau eines allgemeinen städtischen Kranken- und Verpflegungshauses.

Elegant geheftet. Ladenpreis 25 Sgr.

Außer dem alphabetischen Verzeichnisse der Einwoher enthält das Adreßbuch die genaueste Angabe der Mitglieder sämmtl. Staats-, Gemeinde- und Militairbehörden, der Kirchen- und Schulvorstände, so wie aller geistl. und weltl. Gesellschaften, industriellen Verbindungen ꝛc. hiesiger Stadt wie folgt:

Staatsbehörden.

A. Civilverwaltungsbehörden.

1. Königl. Regierung: a. Präsidium. b. Kollegium. c. Sekretariat d. Kanzlei. e. Hauptkasse. f. Katasterbüreau. g. Boten. — Von der Königl. Regierung ressortirend: a. Arrest- und Korrektionshaus. b. Departemental-Irren-Heilanstalt. c. Verwaltung des bergischen Schulfonds. d. Königl. Landrathsamt. Verzeichniß der Kreistags-Abgeordneten. e. Königl. Kreis-Physikat. f. Bauamt. g. Domainen-Rentei. h. Prov. Aichungs-Kommission. i. k. Steuerkasse. l. Fabrik-Inspektion. m. Polizeiamt. n. o. p. Commissionen.
2. Königl. Ober-Postdirektion und Postamt.
3. „ Hauptsteueramt.
4. „ Stempelfiskalat.
5. „ Hypothekenamt.
6. „ Provinzial-Archiv.
7. 8. „ Departemental- und Kreis-Ersatz-Kommission.
9. „ Telegraphenstation.
10. „ Lotterie Einnahme.
11. „ Berggeschworner.
12. „ Bankkommandite.

B. Justizbehörden.

1. Königl. Landgericht.
2. „ Friedensgericht.
3. „ Gewerbegericht.

C. Militairbehörden.

Zweiter Abschnitt.

Gemeindebehörden.

1. Bürgermeisteramt. Ortsvorsteher. Stadtkasse. Spar- und Leihanstalt. Bau- und Gartenamt. Rheinwerft-Verwaltung. Städt. Krankenhaus. 2. Gemeinderath. 3. 4. Verwaltungs-Deputationen und Commissionen. 5. Polizeiverwaltung. 6. Städt. Brandkorps. 7. Handelskammer. 8. Gewerberath. 9. Handwerker-Prüfungs-Commission. 10. Innungsvorstände.

Dritter Abschnitt.

Lehranstalten und Schulen.

1. Königl. Kunstakademie. 2. Königl. Gymnasium. 3. Städt. Realschule. 4. Evang. Töchterschule. 5. Städt. Sternwarte. 6. Elementarschulen. 7. Städt. Warteschulen. 8. Privat-Lehranstalten und Kleinkinderschulen.

Vierter Abschnitt.

Kirchenwesen.

1. Geistlichkeit. 2. Kirchenvorstände. 3. Geistl. Genossenschaften.

Fünfter Abschnitt.

Privatunternehmungen.

a. Wohlthätigkeits- und Unterstützungs-Anstalten. b. Anstalten für Kunst- u. Wissenschaft, Vergnügungen ꝛc. c. Industrielle Unternehmungen (Eisenbahnen, Dampfschiffe ꝛc.)

Verzeichniß der Geschäfts- und Gewerbetreibenden, der Medizinalpersonen ꝛc. nach den betr. Gewerben geordnet.

Die Bewohner Düsseldorf's werden ersucht, für den zweiten Jahrgang des Adreßbuches alle Abänderungen in den Namen und Firmen der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen) schriftlich einzureichen.

Rhein-Dampfschifffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten vom 5. März 1855 an:

Von **Düsseldorf**	nach	**Coblenz-Mannheim**	täglich	um	7	Uhr	Morgens.
„ „	„	**Cöln**	„	„	5	„	Nachmittags.
„ **Cöln**	„	**Mainz**	„	„	6	„	Morgens.
„ „	„	**Coblenz-Mannheim**	„	„	10	„	„
„ „	„	„ „	„	„	1	„	Nachmittags.
„ „	„	„ „	„	„	10	„	Abends.
„ „	„	**Düsseldorf**	„	„	6½	„	„
„ **Düsseldorf**	„	**Arnheim-Amsterdam**	„	„	8½	„	Morgens.
„ „	„	**Rotterdam** Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag um 10½ Uhr Abends.					

Montags und Donnerstags nach **London**.

Bockhalle.

Dienstag den 6. d., Abends 7 Uhr:

National-Concert

der schon früher mit so vielem Beifall aufgenommenen

Tyroler Familie Bonfet und des Herrn Steiner.

Mit Begleitung von 2 Schlag-Zithern.

Ohne Entree.

(173) Ein braun- und weißgefleckter männlicher Wachtelhund ist entlaufen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. Wo, ist zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bei Gastwirth Kampmann, Bergerstraße, stehen mehrere Acker- und Wagenpferde zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7. d.

2. Vorstellung im 8. Abonnement.

Gastspiel des Herrn Hegel vom Stadttheater zu Breslau.

Die Bekenntnisse.

Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

*** Baron Adolph von Zinnburg. — Herr Hegel als Gast.

Vorher:

Doctor Robin.

Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

*** Garrick. — Herr Hegel als Gast.

Wasserstand.

Mainz, 1. März, 6 Uhr Nachmittags: Heute kam ein Dampfboot „Prinzeß Marianne", ein Remorqueur mit 2 anhängende Schiffe und 2 Segelschiffe zu Thal hier an. Das Wasser im Main ist sehr hoch.

Heute Vormittag 10 Uhr war das Maineis in Bewegung, stellte sich aber wieder fest, um 2 Uhr war dasselbe völlig im Treiben, konnte aber nicht fort und ging bei dem hohen Wasser bei Bauschheim ins Feld. Bis jetzt noch kein Eis. Der Rhein ist 2" gefallen. Pegel 14' 1".

Mainz, 2. März, 7 Uhr Nachmittags: Heute Nachmittag 4 Uhr trieb viel Eis hier vorbei. Gestern, 4 Uhr Nachmittags, trieb das Eis von Würzburg fort. Der Rhein ist einen Zoll gefallen. Pegel 15' 1".

Mainz, 3. März, 6 Uhr Nachmittags: Das Obermaineis von Wurzburg ist in der Nacht vom 2. auf den 3. d. hier vorbei getrieben. Es ist nun von oben kein Eis mehr zu befürchten. Pegel 15' 6".

Coblenz, 3. März, 1 Uhr Nachmittags: Das Wasser ist wieder neuerdings im Steigen und steigt auf der Stunde einen Zoll. Pegel 20'.

Coblenz, 4. März, 4 Uhr Nachmittags: Das Wasser steht hier seit Mittag still. Pegel 21' 10".

Linz, 3. März, 8 Uhr Vormittags: Es treibt kein Eis mehr. Pegel 21' 9".

Linz, 4. März, 12 Uhr Vormittags: Das Obermaineis ist gestern gegen Mittag hier vorbei getrieben; der Rhein ist hier noch von Eis frei. Pegel 25'.

Düsseldorf, 5. März, Morgens 8 Uhr: Es treibt hier kein Eis mehr vorbei. Das Wasser ist fortwährend am Steigen. Pegel 21' 5".

Salzmann, Brückenmeister.

Fremdenblatt.

Im Europäischen Hof bei Götzen.

Mad. Lorck m. Tochter, a. Drontheim.
Gorton, Part. a. Manchester.
Jäger, Kfm. a. Elberfeld.
Gurney, Advokat a. London.
Vivian, Ingenieur a. London.
Heymann m. Tochter, Kfm. a. Crefeld.
Drooß, Kfm. a. Hamburg.
Schmolz, Kfm. a. Solingen.
Pahn, Kfm. a. Hamburg.

In den drei Reichskronen bei Beeking.

Frau v. Maltitz, Majorin a. Paderborn.
Anker, Kfm. a. Arolsen.
Pähling, Kfm. a. Magdeburg.
Luring, Beamter a. Liegnitz.
Dahm, Kfm. a. Walporzheim.
Büschgen, Bürgermeister a. Rheydt.
Lingenbrink, Kfm. a. Viesen.
Peltzer, Kfm. u. Geschw. a. Rheydt.
Daniel, Kfm. u. Geschw. a. Rheydt.
Keudel, Kfm. u. Geschw. a. Rheydt.
Linnartz, Kfm. u. Geschw. a. Gladbach.

Hotel Domhardt.

Effertz m. Fam., Staats-Prokurator aus Coblenz.
Nicolovius, Generalprokurator a. Cöln.
Roosen, Notar u. Geschw. a. Gladbach.
v. Beckerath, Kfm. u. Geschw. a. Crefeld.
Franck, Dr. med. u. Geschw. a. Crefeld.
Küppers, Kfm. u. Geschw. a. Crefeld.
Hoffmann, Apotheker u. Geschw. a. Crefeld.
Schums, Notar u. Geschw. a. Crefeld.
Oberstreiß, Kfm. a. Lünen.
Schulz, Kfm. a. Lünen.
Bally, Fabrikant a. Säckingen.
Wegener, Kfm. a. Berlin.
Gause, Kfm. a. Berlin.
Quilling, Kfm. a. Frankfurt.
Bauentzal m. Fam., Kfm. a. Lennep.
Rieth, Notar a. Gladbach.
Paulsen, Fabrikant u. Geschw. a. Crefeld.

Zum Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schleger.

Se. Durchl. der Prinz Carl zu Wied m. Bed., a. Neuwied.
Baron v. Korff, a. Bonn.
Lamer, a. Belgien.
Doensch, a. Barmen.
Kahlenbach, Vikar a. Fettenheumen.
Rink, Kfm. a. Eupen.
Westermann, Referendar a. Mülheim.
Focke, Assessor a. Essen.
Delbrück, Advokat a. Rheydt.
v. Graff, Student a. Bonn.
Behrend, Student a. Bonn.
Jacoby, Major a. Cöln.
v. Ramm, Hauptmann a. Münster.
Dr. Beckhaus, a. Bonn.
Apel, Kfm. a. Singapore.
Gronert, Arzt a. Siegburg.
Sunnier, Kfm. a. Manchester.

Im Bergischen Hof bei Bender.

Scherbath, Inspektor a. Aachen.
Reyberg, Kfm. a. Berlin.
Haas, Kfm. a. Frankfurt.
Korten, Part. a. Mainz.
v. Patgensky, Gutsb. a. Wetterschick.
Homatowski, Kfm. a. Cöln.
Schröder, Kfm. a. Werden.
Althoff, Kfm. a. Münster.
Klemens, Kfm. a. Ruhrort.
Korff u. Dickmann, Kfte. a. Elberfeld.
Saal, Kfm. a. Bonn.
Zingsen, Auskultator a. Neuß.
Schulz, Kfm. a. Magdeburg.

Im Römischen Kaiser bei Engels.

Lentzen, Kfm. a. Cöln.
Ries, Kfm. a. Berlin.
Pfeiffer, Kfm. a. Stuttgart.
Könen, Kfm. a. Euskirchen.
Sander, Kfm. a. Elberfeld.
Wellhoff, Oekonom a. Lörelank.
Wellhoff, Student a. Bonn.
Holtinghaus, Kfm. a. Uerdingen.
Esch, Kfm. a. Brandenburg.
Prinz, Kfm. a. Neuß.
Polm, Kfm. a. Crefeld.
Koster, Kfm. a. Wesel.
Deeß, Kfm. a. Wesel.
Wulff, Bergbeamter a. Werden.
Wulff, Kfm. a. Werden.
Roth, Kfm. a. Mülheim.
Engels, Kfm. a. Cöln.
Brandt, Kfm. a. Gladbach.
Effertz, Gutsb. a. Grevenbroich.
Boretzl, Kfm. a. Gladbach.
Wagner, Kfm. a. Cöln.
Welscher, Kfm. a. Uerdingen.
Schrey, Kfm. a. Wickrath.
Dürselen, Kfm. a. Odenkirchen.
Homberger, Kfm. a. Giesen.
Stern, Kfm. a. Düsseldorf.
Schäfer, Kfm. a. Schweinfurt.
Beckers, Kfm. a. Elberfeld.
Küdler, Kfm. a. Cöln.
Schröers, Kfm. a. Crefeld.
Haas, Kfm. a. Frankfurt.
Tetsch, Kfm. a. Iserlohn.
Dickerhoff, Kfm. a. Iserlohn.
Fleischhauer, Kfm. a. Emmerich.

Im Berliner Hof bei Kampmann.

Born, Ackerer a. Nassau.
Klingen, Maurermeister a. Dülken.
Borntenrath, Seidenfabrikant a. Langenberg.
Uttreth, Seidenfabrikant a. Langenberg.
Heinemann, Kfm. a. Freeburg.
Pauli, Federhändler a. Böhmen.

Im neuen Krahnen bei B. Rüsgen.

Müller u. Martin, Kfte. a. Pirmasenz.
Broch, Fabrikant a. Wald.
Gauf, Anstreicher a. Merscheidt.
Valerius, Kfm. a. Thalburg.
Neumann, Kfm. a. Walhausen.
Koppmann, Backofenmeister a. Königswinter.

Redakteur: W. Kaulen in Düsseldorf. — Druck und Verlag der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen), Carlsplatz Nr. 1043.